

Die
Wallfahrt nach Paris //



Die Burg Valangin von der Nordseite.

Zweiter Theil

1797.



Ibsen knieen, die mit dem Blendwerk ihres Aufschneis zugleich allen Werth eingebüßt hatten.

Es ist wahr, er spricht, besonders wenn er auf uns Deutsche in seinen Schriften stößt, zuweilen unsrer Eigenliebe allzu hart ins Ohr. Aber die edle Schwärmerin für die gute Sache that allenthalben und von jeher nicht besser; Luther hätte ohne seinen deutschen Lutherton nicht die Hälfte seiner großen Thaten vollendet. — Und überdem, warum schalt man den Pariser Briefsteller? Er predigte hauptsächlich von der Vergeblichkeit der Kreuzzüge wider die Franzosen, bey welchen (Kreuzzügen) die russische Kaiserin ohngefähr dieselbe Rolle spielte, wie die Päbste der mittlern Jahrhunderte, als sie Europa ausschickten, das gelobte Land zu befreien. Hat er unwahr gepredigt? ist die Unterschrift der Basler Friedensschlüsse und der künftigen nicht zugleich eine Unterschrift seiner Wahrheiten?

Doch genug von ihm. Unsre Gespräche ausgenommen, war die Reise bis Bern sehr

unin-

uninteressant; nirgends eine auffallende schöne Gegend, und wo sie sehr mochte, lag sie vernebelt. Die Ruinen von Habsburg gewährten dem Auge nicht das erhabne Bild, wie die von Hohenzollern; prächtiger präsentirt sich das Schloß von Lenzburg. Hier besuchten wir den Herrn Hofrath Schmid, Verf. des Werks Sur la legislation universelle. Er ist ein liebenswürdiger Greis und lebt in philosophischer Einsamkeit, als Weltbeschränker.

In der Nacht erreichten wir Bern.

H. Trümper 1855, 138

Die Sprache.

Ihre Forderung, mein Lieber, verräth den philosophischen Geist, der Sie beseelt, aber auch Ihre Unwissenheit über meine Schwäche, die ich Ihnen nicht baarer vor's Angesicht legen kann, als wenn ich mich unter-

H. 2

stehe

stehe diesmal den Erhörer Ihrer Wünsche zu spielen.

Es ist wahr, der Sprachforscher mag in der Schweiz mehr Ausbeute gewinnen, als der Gold- und Silbergräber; aber daß Sie mich ungeweihten Knappen in die grammatistischen Schächten senden, das bezahl ich Ihnen mit mehr oder weniger Schlacken.

Der Felsenwinkel Helvetien, in der Mitte dreier großen, seit den frühesten Zeiten furchtbarer, rivalisirender Nationen, der Gallier, Italier und Deutschen, war für dieselben wider einander bald Brücke, bald feste Burg. Bald selbstständig, bald überwunden, bald ganz einem der großen Reiche einverleibt, bald zerstückelt unter vielen getheilt, konnte das alte Helvetien unmöglich seines Volkes Originalität bewahren. Das Eigenthümliche, welches Helvetien wirklich noch besitzt, rettete es aus den spätern Jahrhunderten, als es seine Freiheit beschloß und erkocht.

Eine bunte Composition der Denkart, Sitten und Sprachen blieb, als Sediment von den Nationenmassen zurück, die weiland diese Thäler und Felsen abwechselnd durchschwemmten, und nahm schillernd von den benachbarten Völkern einen Theil ihrer individuellen Farben an. In der südlichen Schweiz gilt ein verdorbnes Italiänisch, herrscht die Arglist, die Schlaueit, der Judensinn Italiens — in der westlichen Schweiz verräth nicht nur der wunderliche Patois, sondern das ganze lebendige, helle frivole Wesen der Einwohner die Nähe Frankreichs; — in der nördlichen und östlichen paaren sich deutscher Fleiß, und deutsche Steifheit u. s. f.

In der letztern — und auf diese spielt ja nur Ihr Interesse, — waltet schon eine gewaltige Mannigfaltigkeit der Dialecte. Zwar sind die Verschiedenheiten des Accentuirens und der Pronunciation sehr fein nuancirt, doch nicht so sehr, daß sie dem Hochdeutschen entgehn könnten. Der Schweizer versteht übrigens seinen

Landsmann leicht, der Appenzeller den Berner und Solothurner, einige Wörter und Phrasen abgerechnet. Der Hochdeutsche bedarf aber schon an den schweizerischen Gränzen Schwabens eines wachsamten Ohrs oder eines vermittelnden Dolmetschers. In den größern Städten nähert man sich dem bessern Deutsch; in Bern spricht man schlechter, pronuncirt aber besser; in Zürich spricht man besser, pronuncirt aber schlechter.

Ich übergehe hier die Details der Aussprache, und füge nur einige Bemerkungen her. Erstlich, es haben sich in der Schweiz viele alte, verlegne deutsche Wörter in der Mundsprache erhalten, wie z. B. die Leffen, bresshaft, Lailach, freveln (active) gefresselt werden (passive) u. a. m., die bey uns kaum noch in der Büchersprache gäng und gebräuchlich sind. Besonders gefällt mir darunter vom Verbo seyn das Supinum gesehn (gewesen) oder wie mans hier ausspricht: gesyn.

Zweitens, auffallend war mir, in der Schweiz viele Wörter mit eben der Bedeutung wieder zu hören, welche ich in Niedersachsen einheimisch gefunden, in dem weiten Zwischenraum dieser Länder aber nie vernommen habe, z. B. låg, niedrig, gesenkt, die Baursche (platdeutsch die Börde) Dorfgemeinde; die Kluß, Wasserdämmung, der Wase, Grasplatz u. s. f.

Drittens, die Schweizer articuliren und flectiren ihre Wörter oft ganz anders, als wir. Der Herr P. v. W. in Bern, erzählte mir, daß er zu seinen Selbstvergüßen eine ganze Schweizergrammatick entworfen habe, in welcher die Abweichungen des helvetischen und des reinen Deutschen abstechend erblickt werden können.

Viertens. Zu solchen Abweichungen gehören z. B. — und dies ist ein wirklicher Vorzug der Schweizer vor den Deutschen in der Sprache — eine große Menge von Impersonalien, besonders um den Geruch einer Sache zu bezeichnen, z. B. es tabäckelt, es fischelt, es

bintelt, es unfläthelt, es röfelt, es hündelt u. s. f., das heißt, es riecht nach Taback, Fischen, Dinte, Unflath, Rosen, Hunden u. s. w. Eben so auch eine Menge andrer Impersonalien, z. B. es wasmet, das Land wasmet gut, d. i. es giebt gutes Gras; es kurzet, es gutet, es gelbet u. dergl. Das ist, es wird kürzer, besser, gelber 2c.

Fünftens. Die helvetische Sprache freut sich eines Reichthums von Wörtern für Gegenstände, welche man in Deutschland nicht ohne Mühe deutsch bezeichnen kann. Z. B. Artillerie, Porticus u. dergl. nicht lieber mit Archelen, und Helmhaus benamen, wenn gleich diese Wörter selbst in der Schweiz hin und wieder schon verlegen sind? Sie galten doch vormahls in der Büchersprache, bis sie von ausländischen verdrängt wurden. Joh. Frisii Tigurini dictionarium bilingue latino-germanicum etc., welches 1700 in Zürich herauskam, liefert Ihnen einen großen Vorrath von Wörtern, die durch den falschen Geschmack mit französischen oder lateinischen

vers

verdrängt worden sind. Man kann dies Wörterbuch, als ein Eril guter, verworfner Ausdrücke betrachten; und da man in neuern Zeiten so heftig auf die Reinigung unsrer Sprache hingearbeitet hat, so seh' ich nicht ein, warum man den armen Exulanten nicht lieber die Freyheit giebt, als neue Wörter zusammenflücht, die eben so fremd, wie jene aussehn, und oft nicht einmahl so viel Biegsamkeit haben, als die unterm Bann der Vergessenheit wohnenden.

Sechstens. Freylich möchte ich nicht anrathen in der Vermählung, oder „Zweigung“ beyder Sprachen ganz unbehutsam zu verfahren. Seltsam ist's, wie in der Schweiz so manche, gute deutsche Wörter fast ganz andern Sinn empfangen haben, z. B. in Vern heißt das Wort Schmutz, Fett. Man lobt schmutziges Fleisch. — Was bey uns beschmugt, befleckt ist, heißt hier beschiffen. Es erröthet niemand, wenn jemand, Herr oder Dame, in der Gesellschaft erzählt, er oder sie habe sich neulich die ganze Hand beschiffen. — Findet man jemanden brav, edel, wacker in Handel

H h 5

und

und Wandel, so erklärt man ihn für —
Toll! — Vom Wahnsinnigen, oder Wüthens-
den spricht man nur von Taubheit.

Ich habe Ihnen einige Wörter gesammelt,
so gut und so genau ich konnte. Es ist mög-
lich, daß meines Forschens ungeachtet mancher
Fehler eingeschlichen seyn kann, dem ich aber
künftig gern nachbessern will. Die mit einem
Sternchen bezeichneten (*) sind nur auf dem
Lande gebräuchlich. Nehmen Sie mit meiner
Armuth vorlieb! —

Unken, Butter.

* Aettj, Vater.

Aister (im Argau.) allezeit.

Aechten, (obsolet.) Ausschliessen.

Anten (obsolet.) melden.

Allment, eine Gemeinweide.

Archerei (obs.) Artilleriekunst, Artillerie.

* Anteren, scherzen.

Aeken, anhaltend bitten, mit Bitten quälen.

Aue, die, (v. ovis) das Mutterschaafe.

Aerstig, fleissig.

Albeß, ehemals, sonst.

Albeß einest, zuweilen.

es abet (v. imperf.) abnehmend seyn, vergehend,
(daher vielleicht Abend.)

* es abert, es wird aber, der Boden wird
aber, ein aberner Boden (im Oberlande
letzteres) wird gebraucht, wenn der Schnee
(öfters) von der Erde wegschmilzt.

Abgnaden, entsagen, verlassen.

Anzähnen, jemanden die Zähne weisen.

Aberwandel, der Ersatz für Verlust.

es ankelt (v. imperf.) es riecht nach Butter.

Änsnen, in Flor bringen, in Gang bringen.

Abäschzizig, gering.

Alme, zuweilen.

Beiten, warten.

Brüfneftelj, Schnürbänder, mit welchen ein Blazack Laß und Nieber eingeschnürt werden.

* Brattik, die, der Hauskalender. (Hat von dem im vorigen Zeiten gewöhnlichen Titel der Kalender „Prattik“ den Ursprung.)

* Baurde, die die Dorfgemeinde.

Buschauf, wohltauf.

Bühel, der (obf.) der Hügel; noch in componirten Namen gewöhnlich, der Brechbühel u. f. f.

Büderich, der, der Wanst.

Breßte, der, oder der Viehbreßte, Viehseuche, Viehkrankheit.

Bannwart, der. Ein Holzhüter in Wäldern.

Brägel, der, die Menge.

britteln, eine Sache einleiten, verursachen, in: eaminiren.

bedipft seyn, ein Räuschen haben.

balgen, schmähen.

Bahbi, das, (Scheltwort,) ein dummes Mädchen.

Beile, die, ein Forderungszeichen welches z. B. Färber geben, woran der Eigenthümer der gefärbten Waare erkannt wird.

Bige, die, ein aufgeschichteter Haufen.

es böckelt, es sinkt nach einem Boek.

Bröfeln, was guts kochen. N. a. O. herrlich leben.

Bröken, verspotten.

Bröck

Bröckwerk, Spott.

Brunzen, uriniren.

W'schiffen, beschmutzt, besleckt.

es b'schüßt, es reicht zu.

* Chutte, die, ein Mannsbrock.

* Chuttelj, das, eine Jacke.

Chorgericht, das, in jedem Kirchspiel des Berner Gebiets ein Gericht, welches über Ehescheidungen, fristige Schwangerschaft, Vastardere. urtheilt. Der Geistliche des Orts ist Veyssker, meistens auch Secretair des Gerichts. gehorcht haben. Vor dem Chorgericht wegen Ehstandesachen, Hurerey und dergl. gestanden haben.

Childer, der, Einer, der den Mädchen nächtliche Besuche macht.

z' child gahn, des Nachts Mädchen besuchen, fenstern.

Challe, der, der Knäppel in der Glocke.

chibigg, zürnend, böse. „I by chibigg g'sy!“ ich bin böse gewesen.

Chäselen, flüstern.

Chäffel, der, die Kinnlade.

Chuppen, grollen, zürnen.

Dann (obf.) ein Hügel.

Dammet, dennoch.

Ditlj, (im Haslerland) doch, dennoch.

Drim

- Dringlj, die, die Schelle an Schaafen, oder Kühen u. s. f.
- Daüchel, der Dänkel, die Wasserröhre.
- Dodsche, der, ein Tölpel.
- Damgi, der, ein langweiliger Schwächer.
- Dichtlj, das, ein läderliches Frauenzimmer.
- Dubbel, der, ein Bulle, castrirter Ochse.
- Sprüchwort: er geht dran wie a Dubbel (oder Muni) an a Grieshufen. Er geht daran, wie ein Bulle gegen den Ameisenhaufen.
- Digen, im Rauch dören.
- Difig, verschlagen, schlau.
- * Dorf, ein. (Im Oberlande) heißt auch die Versammlung zweyer Thäler auf den dazwischen liegenden Berg, zum Vergnügen.
- * Dorfen, zu Dorfe gehn, im Dorf besuchen.
- Dips, der, ein Häuschchen.
- Eymung die, die Züchtigung.
- Eynunger, (in Thun, ehemals auch in Bern) ein Friedensrichter.
- Erdauern, erwägen, überlegen.
- Erdthau, Frohndienst.
- Erbschaz, der. (juristisch) Abgabe des neuen Lehnmanns, bey Veränderung der Lehen, oder Pacht an die Regierung. (im Bernschen.)
- Ehehafte, die. (jurist.) Gerechtsame, z. B. einer Stadt. Ehe, Ee, Eva heißen im alten Deutsch. Geseß. (C. F. Walthers Vers. zur Erläus

- Erläuterung der Geschichten des vaterländischen Rechts. Bern 1765. 8. S. 156.)
- Ehehaft, gesekmäßig.
- erwunden seyn. (Jurist.) Im Schreiben oder Lesen wo stehn geblieben seyn. z. B. „Wo erwunden ist, fahre man fort.“
- Ehyfand das, ein Verlobungsgeschenk.
- Egrabe, der, ein Klok.
- Ertauben, wüthig werden.
- Ehtagen, den Ehtkontrakt schließen.
- Ferggen, befördern eine Sache. (in ältern Gesekbüchern auch Verggen, anfertigen.)
- Feggen, versuchen, Probe machen.
- Feggneß, der, ein Unruhiger, Veränderlicher, Wankelmüthiger.
- Feggneßen, sehr veränderlich seyn.
- Feggneßeri, Flatterhaftigkeit.
- Fäsch, einbündeln.
- * Feldspiegel, der, die Vornette, Fernglas.
- Feuerplatte, Feuerheerd.
- Fäället syn, schwankend seyn.
- Fazzenetlj (im Argau) ein Schnupstuch. (faccionetto.)
- Firß, der, der Giebel.
- Fättj, das, der Hintre.
- Fingge, der, ein gestrickter Schweischuh, ein Strumpf der nur den Fuß bedeckt, auch geflochtene Ueberschuhe.
- Fress

Fresmäntlj, ein Tuch, welches Kindern beym Essen vorgebunden wird.

Fürtelj, das, auch Fürtuch, die Schürze.

Faustpfand, das, (jurist.) ein bewegliches Pfand.

Flüdderwetter, das, das Schlackewetter, regnicktes.

es fischelt, es riecht nach Fischen. (v. imperf.)

flüdderig, regnickt.

Furke, die, eine Bergschlucht.

*) Ein Mädchen frauen, ein Mädchen entjungfern, zur Frau machen.

Ganferle, ein kleiner Leiterrschlitten.

Goûw, Gau, Bezirk mehrerer Ortschaften.

Gäng, allezeit.

Gaumen, das Haus hüten, Stubensitzen.

Göller, das. (Auf dem Lande auch Lieblj.)

Ein kleines Tuch, welches den Hals und den Busen deckt, in viereckter Form vom Hals über den Busen an das Nieder befestigt ist.

Göller schlenke, die, kleine Schmuckkette ober Zierschnur am Göller.

Gheien, lärmern.

Gheien, das, der Lärm.

Geniß, (das) bestellen, (jurist.) heißt die Handlung zweyer Gerichtspersonen, welche eine Geschwängerte in Kindesnöthen nochmalts um den wahren Namen des Schwängers fragen, weil

weil der Angegebne abgeläugnet. Die Aussage der Person im Geniß gilt alsdann. (Im Vermergebiet.) Geniß kömmt wahrscheinlich von genesen, eines Kindes genesen.

Geueet, verlangt, gefordert.

* Gadj, das, (Gaden) das Dach oder Erkerzimmer.

Gülte, die, (jurist.) eine Schuldschrift, Obligation, daher Gültbrief eine Schuldschrift, wobey dem Creditor eine Hypothek gegeben wird.

Guggelfug, das, Lärmen, Geräusch beym Lustig seyn.

Göttj, der, der Taufpathe.

Gotte, die, die Taufpathin.

* G'leck, das, Salz und andre Kräuter die dem Vieh zur Gesundheit eingegeben werden.

Glorig. (Adjectivum) auffallend, blendend, grell. z. B. Farbe.

Greubfche, das, das Kerngehäuse im Obst.

Gäggel, das. (Oberband) Kerngehäuse im Obst.

Gräch, fertig, zu Ende, „gräch mit der Arbeit.“

Glunggen, die, Vertiefungen im Wassergrund, Untiefen.

Gloschen, der, der weibliche Unterrock unter der Juppe. Sommer- und Wintergloschen.

Göhl, der, ein Einfältiger, Tauber, ein Cretin.

Göggij, der, ein sehr Einfältiger, mehr noch als Göhl.

* Geficht, das, Hausfedervieh, z. B. Enten, Gänse, Hühner u.

Geltstag, der, der Tag an welchem Concur-
sus creditorum.

Gänterlj, das, ein Schränkchen.

+ Gauch, der, ein dummer Tropf, (in Deutsch-
land bedeutet das Wort oft grade das Gegen-
theil.)

Gülle, die, eine Pflüze.

* Güste, das, junges, einjähriges Rindvieh.

* Güstewaare, Rindvieh.

Gust, die Kuh geht gu st, die Kuh giebt keine
Milch.

Gizzj, das, die junge Ziege.

Groschen, (κροχεν, crocitare) krächzen, grunzen.

Grien, das, der Stein (die Krankheit.) — fei-
ner Kies.

Grienhübel, Steinhäusen.

+ Grämpel, der, abgelegtes Zeug jeder Art,
Plunder. Verner Sprüchwort: Viel ist
mgghr. Grämpelgemach.

Geschweih, die, eine Schwägerin.

Gestünde, das, Kloack.

Es gutet (verb. imperf.) es fruchtet, wird besser.

Es gelbet, (v. imperf. es wird gelb.

Glast, der, der Glanz.

Glästen, glänzend machen.

Glän, der, (obsol.) die Lanze.

+ Gruplj, Bohnen.

Hueren, (das leicht vom u unterschieden) Huren.

Huren

Huren, niederhucken.

Helmhaus, das, Laube, Peristyle, Porticus.

+ Hinterlag, die, ein Untersand.

Heimeln, sich wie in der Heimath wohl, behägi-
lich befinden. „Es heimelt mich.“

+ Handzwechlj, auch Zwechlj, ein Handtuch.

* Hählj, die Kette, ein Kamin, woran die Töpfe
über das Feuer gehängt werden.

+ Haftpfennig, der, das Handgeld, etwas, das
abschlägig worauf gegeben wird.

Höhn, zornig.

Hutten, die, ein Tragkorb.

Hury, das, die Nachteule.

Hübschele, leise, sanft.

+ Horrij, (Haslethal) eine Art Schlitten,
Schlitten, Schleife, Karre.

Unterm Horrij seyn, d. i. Mann einer Kinde-
betterin seyn, weil der Mann auf dem Horrij
alsdann Kuchen, Wein und dergl. mehr eins-
hohlt, daher Horrikuchen, Horrijwyn.

Himlezz, die, der Betthimmel.

* Handlig, unbändig, ungezogen.

Hudel, der, ein lächerlicher Mensch.

Es heitert, (v. imp.) es wird hell.

Es hündelt, es riecht nach Hunden.

* Jungfrau, eine Dienstmagd! Bauerntöchter
im Bernschen lassen sich lieber beim Vornahmen
nennen. Jungfrau ist verschieden von Jungfer.

Ingrasen, Gras (nachdem es schon gemäht ist.)
als Gras füttern.

Ingrasung, die, Grassütterung.

* Jüppe, die, (lupon.) ein weiblicher Bau-
ernrock.

Jenke, die, der schwarze Mantelrock, oder
Chorroch des Geistlichen.

Jungfer, ganz so viel wie bey den deutschen Des-
moiselle.

Kirmen, folgen, gehorchen.

Kehr, der, Wendung, Streich, Spaziergang.
„Einen Kehr machen.“ Spazieren.

Knöpslj, Mehlklöße.

Küher, der, einer, der viele Kühe besitzt und
auf die Alpen schickt.

Keiten, Flachsbrechen.

Kännel, der, die Wasserrinne, z. B. an Dä-
chern.

Kachelj, irdenes Geschirr, Tassen, Näpfe u. s. m.

Kerzenstock, ein Leuchter.

Kränzelabe, der, (Haslerland) der Abend vor
der Hochzeit, an dem der Brautkranz aus Myr-
then gewunden wird.

Kezzler, der, (Schimpfwort) ein Taugenichts,
Schurke.

Kirizmoos, Ribizmoor. Im Bernschen von
alten Jungfern das Sprüchwort: „Sie müssen
auf

auf den Kirizmoos.“ d. i. sie bleiben unverheus-
rathet.

Kilbre, der, ein in der Jugend castrirter Ochse.

Kilchhöre, die, Kirchgemeinde, Pfarrdorf (d.
Mater.) *) „Mit einer Person andern Ges-
schlechts.“ Kilch g'hang'syn.“ Verheuratet seyn.

Lachpenz (Lachbenedict.) Ein Viellacher.

Löffle, das, (Spottwort) ein Gänsgen, Dumm-
bart.

Lebig, lustig, aufgeweckt.

Lätt, Thonerde.

Losen, horchen.

Lofer, der, der Horcher.

Lugen, schauen. (Ob Luchs daher?)

Lustern, auch Laustern, ausforschen, spioniren.

Leistung, die, eine Schadenersetzung, Ver-
stigung eines Verunglückten, Beschädigten durch
den Thäter. Gabe.

Lebwaare, großes Hausvieh, Rinder, Schaafe,
Ziegen etc. (nicht Hunde, oder Katzen.)

Lamm, die, Wasser, welches über tiefen Grund
zwischen den Felsen fließt.

Lismen, stricken.

Leuen, ausruhn. Er hat ein gutes Lämdden.
Lämdden, nachreden.

Lustig, schön, reizend, angenehm. „Lustige
Töchter.“ D. i. angenehme, oder schöne Frau-
enzimmer. „Lustige Tragödie. u.“

Leist, der, (Bern) ein Clubb, Abendgesellschaft.

Liefelen, (Hasleland) flüstern, lispeln.

Leisch, der, die Wandschleife.

Laube, die, eine Arkade, auch offener, überdeckter Gang an den Häusern, unter den Bäumen, Gallerie.

* Lieble, das Sieh Göller.

Laß, die, ein Gerüst zum Abrollen des Holzes von Gebirgen u. s. f.

* Lobe, (adjectiv.) gut, lobenswürdig. „Ein lober Mann.“

Müdschi, das, der Ruß.

Müdschelen, küssen.

Meisterlosig, leckerhaft.

Mur, Erdleim, Schlamm.

Murecht, schlammigt, trübe, mürrisch.

Maden, die, Korn; oder Heustreifen, wenn die Halmen noch in der Reihe liegen, wie sie unter der Sense fielen.

Mütt, das, ein Kornmaas von 12. Mähen.

Murte, die, ein Nasenstück.

Munz, der, ein Bulle.

Mannen, (raubere) einen Mann heurathen.

Mang, (manglare, manger) appetitlich.

Mäselen, durch die Nase reden.

Nest, das, ein Wildfang; wider Mensch.

Näür, der, ein kleiner Bohrer.

Nieder

Nidelj, Milchrahm.

Nestpuz, das, ein Nestkuchlein.

Naselumpen, das Schnupftuch. (Bern)

Nadisch, (affirmirend) doch! dennoch!

Nätsche, demungeachtet.

Newis, etwas.

* Nebelschiff, das, ein Luftball.

* Nottj, dennoch.

Nidsich, unter, auch hinter sich.

Nuet, die, (von niethen) Befestigung. „Was

Nuet und Nagel hat.“

Deppigen, ehmahls.

Deppis, etwas.

Obmann, der, der Oberste bey dem Dekonominwesen.

Obfich über sich.

Ofner, der, ein Töpfer.

Päng, geschwind, plötzlich.

Prombt, hitzig, aufbrausend.

Pfister, der, ein Becker.

Perüsse. Der Barethut der Bernerherrs vom kleinen Rath.

Platten. Zeller, Schüsseln u.

Plauderhosen, Flauderhosen, Pluderhosen, weite, vielfaltigte Beinkleider, wie die Bauern tragen. Anschliessende enge Beinkleider heißen Spizhosen.

Si 4

Pind:

- Pindtenschenk, der, eine Weinschenke, die aber niemanden beherbergen darf.
- Psaß, der. Ein von den Frauenzimmern über dem Hemde getragenes Wollenhemd ohne Aermel. (Bern.)
- Pfudumpf, der, (Spottname in Bernschen) Ein Zwerg, ein Mensch so breit, als lang.
- Puppideggel, der, (Busendeckel) der Brusttasche.
- * Pyschholter, der, ein weißer Schmetterling.
- * Pattietti, patätti, tarisari!
- Pfnüssel, der, der Schnupfen.
- Pfnüsselig. Schnupfig.
- Priegen, weinen.
- Quad, (absolet.) Böse.
- * Rustigg, die, Sache, Ding.
- Räb, das, ein Tragsessel, Gestell worauf man etwas auf dem Rücken trägt.
- Ringge, der, die Schnalle.
- Rühren, schlagen. (Haslethal) „Die Glocke hat 10. gerührt!“
- Räs, scharf.
- Rodel, ein Verzeichnis. Liste.
- Riefere, die, die Sandlagen am Berge; Rieselagen an den Felsen.
- * Ränj, der, schwarzbraungestreiftes Vieh, (Hund, Kuhre.)
- Rhein, der, abgesenktes, oder schrägliegendes Land, Ackerweg.

Schm

- Schmücken, einen Geruch geben.
- Sturm im Kopf haben. Betrunknen seyn.
- Schänzen, spotten, Stichelreden geben.
- Saum, der, ein Weinmaas, im Bernschen 100. Masse. 2) Eine Zahl von Saumthieren.
- Saumros, Saumthier, Pferd oder Maulesel, zum Wein- und a. Victualientransport.
- Säumer, Einer, der Waaren zu Pferde über Berge transportirt.
- Sädere, die, der Sumpf.
- Schmäderfrässig, leckrigt, lästern, genäschigt.
- * Stober!, wunderbar.
- * Stadtschnarj, Stadtleute.
- Schnacken, langsam kriechen, wie eine Schnecke.
- Schwägeln, Blasen auf Rohr.
- Schwägler, der, ein Blaser, Pfeifer.
- Schwäggle, die, die Pfeife.
- Es schönet, (v. imp.) es wird schöner.
- * Schöchlj, das, der aus den Walmen gebildete Heuhaufen.
- Stalden, der, eine steile Fahrstraße.
- Spetten (obsolet) spannen, anschirren.
- Spetter, der, (beym Bagagewesen in der Arme) Der Fuhrmann.
- Seyen, Weidrechte (Bachwässerungen und dergl. eintheilen.
- Seyrecht. Recht an einem Theil der Alpen zur Viehweide, an Wässerung u. dergl.
- * Scheychen, die, das Wein.

Si s

Scheye,

- Scheye, die, dünne Latte, zu Zäunen u. dergl.
- Senne, der, ein Alpenwirth, der Besitzer einer Sente.
- Sennste, die, eine Anzahl von Kühen auf den Alpen, nebst Werkstatt und Arbeitern zur Verarbeitung der Milch.
- Sennthum, das, die Rühwirthschaft auf den Alpen.
- Schluf, der, die Muffe.
- * Schnupf, der, der Schnupftaback. (im Bernschen.)
- Schnudder, der, Unflath in der Nase.
- g' syn. (Supinum) von seyn) gewesen.
- Strenglicht. (bey Pferden) roßigt.
- Schlottergöttj, Pathen: Stellvertreter.
- Schlottergotte das Foemininum.
- Süchtigg, Wirklich, recht sehr.
- Södderen, die, (Hasleland) Sauce, Suppe.
- * Strumphosen, die, Strümpfe ohne Füße, welche die Bäuerinnen tragen.
- Schneeschmelze, die, Alpenrand, oder Bergsggend, wo zu oberst der Schnee rund um absehnilzt.
- Schwelle, die, ein Damm, um das Wasser zu schwellen.
- Schmauseln, lieblosen.
- Schmuß, der, das Fett.
- Schmußig, fettig.

- Stiffelen, gehn wie ein Kind, welches das Gehn lernt.
- Schiff und G'schirr, Acker: überhaupt Landwirthschaftsgeräth.
- Traffter, (obsolet.) überall.
- Thaurer, Thagwener, ein Tagelöhner.
- Thaurergesick, das, ein Ackergut, welches seinen Besitzer nicht ernährt.
- Tätzsch, der, Teig, (bey Speisen) Evertätzsch Evertkuchen etc.
- Todfall, der, Abgabe in einigen Gegenden des Bernergebiets von der Erbschaft eines Bauern an den Landvoigt.
- Tschampeln, schlendern.
- Todtenbaum, der, der Sarg.
- Tugelj, vorsichtig.
- Toll, brav, wacker, robust. „Ein toller Mann!“ ein wackerer Mann. (hat im Phys. und Moral. eine gute Bedeutung.)
- Taub, toll, wüthend. „Ein tauber Hund“ ein toller Hund.
- * Trempeigöttj, Pathenstellvertreter bey der Taufe Trempeigotte gen. foem.
- Tüttelj, das, ein tiefer, langer Tübben, worin die Mägde auf dem Rücken das Wasser hohlen.
- Tolk, der, 1) ein Dintestleck, Schmuß. 2) eine Kinderpuppe von Zeug. 3) ein Dummling.

- Tschäplj, das, ein feines Hausjäckchen der Frauenzimmer.
- Tschäpj, das, eine Haube, Käppchen.
- Tällen, (Bern) besteuern, Abgaben auflegen, geben.
- Täll, der, Abgabe, Gemeindegins.
- Thüle, die, Vertiefung in der Erde, Thal im Ebenen.
- Tempelfräulein. (Bern. Spottnamen.) Ein bejahrtes, häßliches Frauenzimmer.
- Tannengries, Spreu von den Nadeln des Nadelgehölzes.
- Taubele, toben, wüthen.
- Tauschbeile, Kaufbeile, die. Heißt der Kaufcontract, welchen der Verkäufer so lange in Händen behält, bis der Käufer abgezahlt hat.
- Es tödtelt, es riecht nach Leichnamen, Verstorbnem.
- Tippig, schwül.
- Es tabäckelt, es riecht nach Taback.

Urfel, der, ein Widder.

Utzit (obsol.) nichts.

Urphed. Ein ewiger Eid. —

Urchi. (obsol.) gut.

Udel. (obsol.) Bürgerrecht, Hauszins.

— Unwaltig, plump, ungeschickt.

Es unfläthelt. Es stinkt.

Umghen, umfallen.

- Wögtlin, ein Unmündiger.
- Wogtsfrau, die, eine Wittve, die einen Tutor hat.
- Verurfecht (obsol.) veraltet.
- Verquandten, verdrehen den Sinn einer Rede, eines Wortes.

— Weder (nach dem Comparativ) als. „Er ist größer, weder ich.“

— Währschaft, Verbürgung für die Schuldenfreiheit eines zu verkaufenden Guts.

— Währhaft, dauerhaft.

— Wüßt, böse, häßlich. (scherzendes Scheltwort) du wüßter Gaskt!

— Wyben, (uxorem ducere) sich heirathen.

— Wasen, der, ein Grasplatz.

— Es wasmet, der Boden ist gut zu Gras.

— Wasenmeister, der, (Bern) Abdecker, Schinder.

— Werchen, (wirken) arbeiten.

— Werchadereu, arbeitsam, ärmlich.

— Einen Wandel thun. (Jurist.) Eine Ehrenerklä- rung geben.

— Walmen, umgewandte Mäden, (siehe Mäden.)

— Wälmeln. Das gemähte Gras umkehren.

— Weidlig, der, ein Kahn.

— Zilig, mehr, als mittelmäßig groß, ansehnlich.

— * Zyt, das, eine Wand- oder Thurmuhre.

— Zweyen, (v. Bäumen) pflropfen.

- Ziehen, auf dem Eise Schlittern.
- * Zählen, uriniren.
- Z'abbesitz, Abendgesellschaft, Vesperbrod, Soirée.
„Ich hab mein Z'abbesitz in Ruhe genossen.“
- Zwerriß, schief.
- Zaugge, die, der Hahn (an einem Fasse, oder einer Kanne) Tille.

Es wäre doch zu wünschen, daß ein helvetischer Gelehrter ein wohlgewähltes Idiotikon seiner Vaterlandssprache schreibe.

Die Ehrenmänner.

Schon über vierzehn Tage hatt' ich mich in Bern befunden; Concerte, Redouten, Leists, Promenaden, Bibliotheken u. s. f. besucht, als ich Ihrem Brief empfing, und eben so schnell gehorchte, Ihre Angelegenheiten in Solothurn zu berichtigen. Statt Ihnen also von der schönsten Stadt in der Schweiz zu erzählen, spar' ich dies für die Zukunft auf, weil ich wieder nach Bern zurückgehe, und unterhalte Sie statt dessen mit meinen kleinen Abentheuern, die mit der Erfüllung Ihres Wunsches für mich verbunden waren.

Ein junger Freund aus Thun erbot sich mein Begleiter zu werden, der Reiseplan war bald entworfen, und weil das Wetter vortreflich war, entschlossen wir uns zu Fuß zu wandern.

Der Winter ist diesmal in diesen Gegenden der Schweiz sehr gelind; man sieht fast